

Die Pfalz – Auen, Wälder und Weinberge



Leben im Spannungsfeld des Oberrheingrabelns

Reise vom 2. Bis 6. Juni 2016

1. Tag

Nach einem ersten Beschnuppern der Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen durfte nicht lange gezögert werden, denn alle scharren schon mit den Hufen: Unser erster Gang führte uns in das NSG Königswiesen/ Ölwiesen am Südrand des Ordenswaldes. Weitläufige Kiefern-mischwälder öffnen sich hier zu extensiv genutzten Wiesen. In die Vielfalt des reichen Vogelgesanges, dargebracht von mehreren Kuckucken, Pirolen, Turteltaube, Sumpfmeise, Waldlaubsänger, Sommergoldhähnchen und anderen Meistersingern lauschen wir gebannt hinein. Fütternde Zilpzalpe mit Jungen erfreuten uns, wir entdeckten auch eine sehr niedrig gehauene Mittelspechthöhle, die zur Fütterung angefliegen wurde. Sehr gut ließ sich ein Trauerschnäpper beim Anflug an seine Bruthöhle beobachten. Über allem segelte ein Storchenpaar, das drei Junge versorgte. Mehrere Prachtlibellen (blauflügelige und gebänderte), eine Igelfliege oder der Kleine Feuerfalter bereicherten unsere Eindrücke, die wir zufrieden mit zum Abendessen ins Hotel Sägmühle nahmen.

2. Tag

Heute stand eine kleine Rundreise an, die uns zahlreiche schöne Beobachtungen bescheren sollte. Zuerst ging es nach dem Frühstück an den Haardtrand bei Deidesheim. Schon zu Beginn unserer dortigen Exkursionsrunde sangen Heidelerchen ihr wunderschönes Lied. Zwei junge Steinschmätzer wurden von den Elterntieren auf einer eigens für sie errichteten Steinmauer gefüttert. Die Weinberge sind hier noch von einigen Hecken umspielt, in denen Klapper-, Garten-, Mönchs- und Dorngrasmücken unser Differenzierungsvermögen schulten. Bluthänflinge und Zaunammern in großer Zahl erfreuten uns. Auch ein Feldhase zeigte sich.

Wegen drohenden schlechten Wetters stellten wir kurzerhand das Programm ein wenig um und fuhren sofort weiter zur Bienenfresserkolonie in die Gegend von Lamsheim. Dafür mussten wir zwar eine halbe Stunde Fahrt in Kauf nehmen, durften dann aber ausgiebig an der großen Kolonie die bunten, tropisch anmutenden Vögel beim Beutefang, Anflug an ihre Brutröhren und sogar bei der Kopulation beobachten - sicher einer der Höhepunkte der Reise. Ein Waldwasserläufer, Turteltauben, Kuckuck, Neuntöter, Gelbspötter oder Sumpfrohrsänger und Wiesenschafstelzen rundeten unseren Aufenthalt dort ab.

Die zunehmende Schwüle des Tages machte sich im Dürkheimer Bruch, unserem nächsten Ziel, unangenehm bemerkbar. In dem topfebenen und weitläufigen, von Hecken durchzogenen Wiesen- und Ackerland regte sich kein Lüftchen. Trotzdem sangen zahlreiche Arten wie Wiedehopf, Grün- und Grauspecht sowie Grauammern. Ein Schwarzkehlchen hatte sich in kühlem Naß erfrischt und Hohлтаuben ließen sich

sehr gut bei der Nahrungssuche am Boden von Straßen- und Ringeltauben differenzieren. Auf den Wiesen fruchtete der Wiesenbocksbart, zahlreiche Ackerglockenblumen setzten Farbakzente. Eine Feldgrille zeigte sich. Einige Teilnehmer wollten noch gerne auf dem Marktplatz von Bad Dürkheim Eis, andere zogen die Rückfahrt zum Hotel vor. Dort Abendessen und gemütliches Beisammensein.

3. Tag

Die Wagbachniederung! Fast wie im Zoo präsentierte sich hier die Vogelwelt bei besten Beobachtungsbedingungen: Von erhöhten Wegen hat man mannigfaltige Einblicke in Schilfgebiete der ehemaligen Klärteiche einer Zuckerfabrik mit verbuschten Bereichen, über denen Rohrweihen kreisten und ein Baumfalke in rasantem Jagdflug vorbeischoß. Rohrammern, Sumpf- und Teichrohrsänger in großer Zahl, singende Blaukehlchen ließen sich vernehmen. Auf den offenen Wasserflächen waren die verschiedensten Entenarten zu sehen, teils auch mit Jungtieren, darunter Kolbenenten oder Knäkenten sowie eine exotisch anmutende, entflozene Hawaigans. Schwarzhalstaucher im Prachtkleid ließen sich bewundern und zwei Zwergmöwen, eine im 2. und eine im 3. Kalenderjahr, überraschten uns. Trotz des, wegen starken Reges der letzten Wochen, hohen Wasserstandes entdeckten wir ganz am Rand der Gewässer im Gras nach Nahrung suchende Wald- und einen Dunklen Wasserläufer, die Brut der Flußregenpfeifer war offensichtlich aufgegeben worden. Drei Kuckuckmännchen verfolgten ein rufendes Weibchen. Die Menge und Vielfalt der Vogelwelt überwältigt hier, steht man jedoch Auge in Auge mit fütternden Purpurreihern, ist man beeindruckt, wie wenig Scheu die Tiere hier zeigen. Es dürfte der beste Platz für diese Art in ganz Deutschland sein. Vor lauter Staunen und Genießen übersahen wir drohendes Unheil: Schwarz wie Pech hatten sich hinter unseren Blicken die Wolken aufgetürmt und wir retteten uns zum richtigen Zeitpunkt in die nächstgelegene Schutzhütte. Dann brach die Sintflut los und es goss mehr als eine halbe Stunde! Zu unserem Glück! Denn aus der Deckung der Schutzhütte durften wir aus nächster Nähe am Leben der Blaukehlchen teilhaben. Langsam ließ der Regen nach, wir verließen, sorgfältig die Wetterlage prüfend, unseren Unterstand, und beschlossen, das Gesehene bei Kaffee und Kuchen zu verarbeiten.

Der anschließende Besuch des Altrheins bei Speyer zeigte den Strom von seiner wasserreichen Seite: starkes, erst tags zuvor leicht zurückgehendes Hochwasser hatte Unmengen Treibholz zusammengeschoben, weite Flächen der Aue standen unter Wasser. So war unser Weg stark durchweicht und nach einigen hundert Metern auch nicht mehr passierbar. Der Geruch nach Fluß und der undurchdringliche, dschungelartige Auwald beeindruckten uns.

Auch der Großwald bei Geinsheim war vom vielen Regen stark durchnässt und an mancher Stelle nicht zu begehen. Die großen, alten Eichen und Eschen, die im Rahmen des Naturschutzprojektes Lebensader Oberrhein für immer gesichert wurden und eines natürlichen Todes sterben dürfen, beeindruckte das nicht – ebensowenig wie die Springfrösche. Bei nachmittäglicher Stille wunderten wir uns über einen gleichbleibenden Summton in der Luft: etwa von der nächstgelegenen Straße? Mitnichten, es war der Gesang von unzähligen Stech- und Zuckmücken, die ihren Insektentanz in der Luft vollführten.

4. Tag

Von nassen Füßen hatten wir alle genug, so passte der geplante Besuch des Haardtrandes bei Neustadt gut, denn die Ostexposition des Gebietes führt das Wasser zügig ab. Trockene Kiefern-, Traubeneichen- und Esskastanienmischwälder grenzen mit vielfältigen Übergängen an die Weinbergslandschaft. Wir sahen Zaunammern, Bluthänflinge und ein Paar Neuntöter aus geringer Distanz, ein Wendehals sang kurz. Aus den Weinbergen flogen zwei Wiedehopfe ab. Ein Habichtpaar nutzte die beginnende Thermik. Später kamen noch typische Waldbewohner wie Waldlaubsänger, Trauerschnäpper, Garten- und Waldbaumläufer, Haubenmeise oder Wintergoldhähnchen auf die Liste. Die starke Schwüle machte offenbar auch den Tieren zu schaffen, hier war nur wenig Bewegung über die Mittagszeit zu registrieren. Die Einkehr zu Kaffee und Kuchen im Hofgut Ruppertsberg während brummelnder Gewitter passte daher zeitlich gut. Hier trafen wir uns um 16 Uhr mit unserem Steinkauzberinger, mit dem wir eine Brutröhre unmittelbar am Ortsrand ansteuerten. Nach sehr informativem Diskurs zum Thema Steinkäuze war es endlich so weit: wir durften fünf der kleinen Kobolde, die etwa im Alter von 20 Tagen zum Beringen der Brutröhre entnommen wurden, begutachten, bestaunen, berühren... Ein von allen sehr begeistert aufgenommenes Erlebnis!

Nach diesmal recht kurzem Abendessen ging es gegen 20 Uhr nochmals ins Freie – Ziegenmelker standen bei einigen Teilnehmern noch auf der Wunschliste. Wir fuhren hinauf zum Hambacher Schloss, von wo uns ein langer, perfekt gleichmäßig ansteigender Ziehweg, der auf die Zeit der Römer zurückgeht, in den Buchenwald hineinführte. Ein Schwarzspecht flog kurz vorbei und rief in einiger Entfernung. Bei Erreichen der offenen Kiefernwaldhabitats kurz vor Beginn der Rufaktivität des Ziegenmelkers wurde die Wetterlage bedrohlich, ein aufziehendes Gewitter zwang uns zum Abbruch. Noch rechtzeitig erreichten wir die rettenden Fahrzeuge.

5. Tag

Heute blieb noch Zeit, um in Neustadts neuestem NSG, den Ehemaligen Allmende-Viehweiden, sowie dessen Umgebung die Wunder der Natur auf uns wirken zu lassen. Neben einigen Turmfalken balzte ein Baumfalkenpaar laut rufend, wir beobachteten viele Hohltauben, die hier sehr zahlreich sind, ebenso Turteltauben. Mit Kuckucken, einem Wiedehopf, Pirolen und mehreren Neuntöttern setzte die Natur vielfältige Akzente. Ein Feldschwirl, mehrere Sumpfrohrsänger, Gelbspötter, Grasmücken, viele Nachtigallen, Grauschnäpper und ein Schwarzkehlenpaar bescherten uns einen artenreichen Vormittag. Wir entdeckten eine Blindschleiche, der Masseneinflug der Distelfalter kam völlig überraschend! Dazu noch ein Baumweißling und zum Abschluss ein über uns hinweg brummendes Hirschkäfermännchen – Naturgenuss!

Die ersten Teilnehmer verabschiedeten sich bereits jetzt, da für sie die Weiterreise von hier günstiger war, die anderen sagten am Hotel Auf Wiedersehen. Vielleicht auf ein Neues in der Pfalz!

Clement Heber, Juni 2016

naturgucker-Links:

[Bruchhof/Königswiese](#)

[NSG Lochbusch - Königswiesen](#)

[Weinberge und Haardtrand bei Deidesheim](#)

[Weinberge unterhalb Pfalzblick](#)

[Sandgruben Gerolsheim](#)

[Erpolzheimer Bruch am Seegraben](#)

[Wagbachniederung](#)

[Berghäuser Altrhein - Auwald](#)

[Haardtrand bei Neustadt/Haardt](#)

[Flugplatz Lachen-Speyerdorf](#)



